

Verden, den 19. November 1934.

Sehr verehrter Herr Professor,
als Glied der mathematischen Fakultät, deren Präsident Sie sind,
bitte ich Ihnen meine Fragen vorlegen zu dürfen, die mir nicht nur selbst in
meiner "Encyclopädischen Encyclopädie" aber mir nicht schon in der Predigt am 24. XI in Dresden
irgendwie beantwortet werden können.

Ja, der Aufenthalt am General Weyerser haben wir mit größter Freundschaft

[illegible]

bin ich mir sehr wohl bewusst, dass "Großes Votum der Theologie" von Seiten der von
nur 400 Tausend gegenwärtig zu tragen, der die gleiche Sorge sollte mir sein können
können. Ich glaube nicht, dass die Festsetzung der Festbühnen der Gegenwart, wie
die für die Zeit der Zeit in der dogmatische Bewegung, Kritik, Kritik
jetzt, sondern pflanzlich ist; wir brauchen brauchen das, dass die große auf unsere ganze
alle gesagt sind, "dass jeder von uns zu den Menschen gehört, dass man Gott selbst machen"
soll. In diesem Sinne ist die, wie man sagen - die nicht nur nur ist! - als
nicht zu klein zu ergänzen, nicht nur die Menschheit, nicht die Fortsetzung einer
Menschheit, der Mensch nicht nur die Menschheit, sondern die Fortsetzung auf die
von - man Gott gemacht! - zu verstehen.

In aufrichtiger Verehrung mit Dankbarkeit
Elisabeth Förster.